

Du kannst ohne Bedenken, aber auch ohne Scrupuliren, glauben, daß du es wieder irgendwo versehen hast. Bewahre indessen die innere Zufriedenheit. Liebe die Abgeschiedenheit, sonderlich die Abgeschiedenheit des Herzens, wozu die innere Zufriedenheit neiget; so wohl als die liebevolle Einfuhr, wozu sie nicht weniger neiget: untersuche aber nicht viel und genau; sondern dein Glaube, deine Liebe, und dein ganzer Sinn gegen Gott sey unverändert derselbe, als wie du ihn so nahe fandest; denn auch Gott ist in sich selbst, und in Ansehung deiner, eben so nahe, gut und lebenswürdig, als damals. Bethe für mich; ich thue gern desgleichen.

Mülheim,
den 2. März, 1745.

Der 66ste Brief.

Wie man die Proben und Leiden im Beisammengewohnen ansehen, und sich derer bedienen müsse.

In der Gnade Jesu vielgeliebte Schwester!

Deine Brieflein sind mir immer angenehm, wenn es auch Klagbrieflein sind; ich
 D 3 schicke

schicke sie dann nur weiter zum liebsten Heilande, der auch unser Klagen gern anhört, wenn wir nur nicht über ihn klagen, und mißtrauisch sind: denn das kann er nicht gerne hören, und ich kanns auch fast nicht tragen, daß Seelen, denen er so vieles gethan, als er an uns gethan hat, seine unendliche Güte noch sollten in Zweifel ziehen.

Du klagest über N. N. Allein wie würdest du und ich sanft, geschmeidig und willenlos werden, wenn Gott keine Diener hätte, die uns ein bißchen drückten und beugten, und, wenn alles nach Wunsch ginge? Ich muß dich bisweilen mit lächelnder Miene ansehen, daß du dich so herzlich kannst betrüben und verwirren, wenn so eins nach dem andern kommt, das dich angreift und stört. Du liebes Kind! Kannst du denn nicht auch solche Begebenheiten mit lächelnder Miene begrüßen? Da Gottes ewige Weisheit so rechte Pflaster auf deine Wunden finden kann, und dich just zu treffen weiß, wo du Leben hast. Laß Gott machen! Nimm dich der Dinge nicht so an, damit dein Körper nicht so viel angegriffen wird. Es ist schlimm genug, daß über ein so kleines Häuflein, wie ihr da seyd, noch was zu klagen fällt: ihr solltet billig auserlesene Seelen seyn. Nun, dahin muß es auch kommen; laß dich nur fertig machen! die andern sollen auch daran. Oder, soll ich einst mit dir klagen? Ich kenne einen Menschen, der tausend Kreuzchen von andern
Seelen

Seelen zu tragen kriegt, der sich wohl einst krank grämet, weil andere so fromm nicht sind, als er sie gern hätte; oder, weil andere nicht glauben und folgen dem, was er gut zu seyn meynet, bis daß ihm seine eigene Thorheit und Elend einfällt; da er dann eins mit dem andern in dem Abgrund der unendlichen Liebe Gottes verlieret, und ein fröhliches Liedchen zum Beschluß singet. Doch! du willst laufen gehen, und dich in eine Felsenkluft (wie du schreibst) retiriren. Wohlan! ich will mit; wähle nur die rechte Felsenkluft, (1 Cor. 10, 4.) nämlich Christum; und da kannst du dann als ein Täublein wohnen, und deine Stimme hören lassen, wie Hohel. 2, 14. stehet. — —

Ich grüße dich herzlich, nebst Bruder und Schwester, auch von anderen Bekannten hieselbst. Jesus lebe in deinem Herzen! Dem ich dich aus Grund meines Herzens anbefehlend bleibe

Dein

Mülheim,
den 8. Jul. 1745.

verbundener schwacher
Mitbruder.